



## **Lernortpädagogik**

Lernorte dienen der didaktischen Planungsentscheidung, Schüler/innen einen Unterrichtsgegenstand durch eine Realbegegnung anders erfassen zu lassen als durch eine theoretische Beschreibung.

Realbegegnungen dienen folgenden menschlichen Lernmustern:

a. Neugierde

Ein Lernort fordert vom Lernenden den Einsatz aller Sinne. Das Sehen, Schmecken, Riechen, Hören, Fühlen ermöglicht zunächst einen subjektiven Zugang zum Lerngegenstand.

b. Kommunikation

Der sinnliche „Eindruck“ wird rational verarbeitet und durch sprachlichen Ausdruck einerseits gesichert und andererseits überprüft. Dabei werden die spontanen Wahrnehmungen einerseits mit den Wissensständen aus Unterricht und Biografie und andererseits mit den spontanen Wahrnehmungen der anderen Teilnehmenden verglichen, systematisiert und gesichert.

c. Untersuchen/Forschen

Diese Arbeit an und mit den spontanen Wahrnehmungen eröffnet bei den Teilnehmenden Motive mehr über Hintergründe und Zusammenhänge zu erfahren. D.h.: der sinnlich-subjektive Zugang ist Voraussetzung für die Motivation zur vertiefenden Weiterarbeit im und am Lerngegenstand.

d. Experimentieren / Ergebnisse sichern

Die Teilnehmenden lassen sich auf Experimente ein, um ihre biografisch und schulisch bedingten Wissensstände zu überprüfen, abzusichern und / oder neu ein zu ordnen.

## **Lernort Kirche**

Jede Kirche ist zunächst Repräsentant der christlichen Religion. Elementarisierend betrachtet, wird die Frage nach Religion in unserer Gesellschaft angesprochen (die Frage nach dem Heiligen gegenüber dem Profanen). Der Lernort Kirche ermöglicht drei Zugangsebenen für Religion:

a. Etwas über (christliche) Religion lernen

Welche Glaubensaussagen sind in der Kirche (mit allen Sinnen) „wahr“ zu nehmen? Welche „Glaubensaussagen“ sind durch Bild und Schrift rund um die Kirche und im Kirchraum vorhanden?

b. Etwas von (christlicher) Religion lernen

Welche Deutungs- und Bewältigungsansätze für die Fragen des Alltags werden hier vorgestellt? Welches Menschen- und Weltbild kann davon abgeleitet werden? Wie korrespondieren die hier zu findenden Glaubensaussagen mit den subjektiven Glaubenssätzen der Teilnehmenden?

c. Christliche Religion praktizieren

Der heilige Ort „Kirche“ ermöglicht eine gefahrlose Annäherung bzw. Erprobung von Glaubenspraxis; d.h.: die Teilnehmenden erproben Lieder, Texte und liturgische Bausteine in dem Raum, in dem diese üblicher Weise genutzt werden. Die Teilnehmenden können dadurch in ihrer Entscheidung für oder gegen die christliche Religion die Authentizität des Raumes und der Inhalte erprobend nutzen.